

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 6 (1979)
Heft: 2

Artikel: Antwort auf "Gedanken einer Mutter" in der letzten Kette-Nummer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Antwort auf "gedanken einer mutter" in der
letzten kette-nummer:

Zuerst war ich über deinen offenen brief in der
kette tief betroffen.

Wir kennen uns doch nun schon eine ganze weile
durch die elternvereinigung. Wir duzen uns sogar.
In unseren zusammenkünften können wir miteinan-
der von unsern sorgen reden, und wir sind froh
darüber. Weil wir wissen, dass wir hier verstan-
den werden, und weil wir fühlen, dass geteiltes
leid halbes leid ist, wie das sprichwort sagt.

Und jetzt dieser schrei! Ja, sollte denn eine
mutter aus der elternvereinigung nicht über sol-
cher verzweiflung stehen? Wir treffen uns doch
regelmässig, wir arbeiten an uns, wir versuchen,
uns gegenseitig zu helfen mit rat und tat. Trotz-
dem drückt uns die sorge um unsere kinder oft
schwer.

Durch deinen brief weiss ich jetzt: das wesent-
liche ist gar nicht, immer stark zu sein. Sondern
es ist das, was du getan hast. Du hast mir ge-
zeigt, wie sehr deine wunde schmerzt. Ich danke
dir, dass du mich hast "hinter die fassade" se-
hen lassen. Dadurch ist etwas neues zwischen dir
und mir entstanden: eine lebendige, warme,
menschliche verbundenheit. Was könnte denn in
unserer elternvereinigung wertvolleres wachsen?

eine mutter der elternvereinigung DAJ